

Unser Helmholtz-Geschichtenwettbewerb

Liebe Schüler und Schülerinnen,

ihr kennt Hermann nicht?

Lest die Geschichte und lernt unseren Hermann kennen. Nehmt am Wettbewerb teil und lasst uns so gemeinsam unsere Schulgeschichten schreiben. Es gibt schöne Überraschungen zu gewinnen. Alle Angaben findet ihr am Ende der Geschichte. Viel Spaß!

Eure Frau Noseck

Neues von Hermann

Hermann erwacht aus einem tiefen Schlaf. Von ganz weit draußen schweift sein Blick durch den Raum, der sich durch die aufgehende Sonne langsam erhellt. Ach wie liebt er diese Ruhe, die sich in diesen morgendlichen Stunden breit macht. Wie schön sieht dieses alte Haus aus, das er nun schon so viele Jahre bewohnt. Und ein wenig Stolz grummelt in einem Bauch, dass man ihm seinen Namen gegeben hat.

Ganz wach nun schwebt er durch den Raum, in dem in ein paar Stunden so viel Trubel sein wird. Bald sitzt hier wieder die blonde, immer freundliche Frau auf dem Stuhl, mit dem sie herumfahren kann und klappernd auf den Tasten herumtippt, unterbrochen von dem wilden Knaben im roten Pullover, der den Toilettenschlüssel braucht oder von der kleinen Fünftklässlerin, die etwas Komisches gegessen hat und nun von ihrer Mutti abgeholt werden will. Hermann wundert sich immer wieder, wie sie trotz all der vielen kleinen Monster, die ständig in der Tür stehen und irgendetwas von ihr wollen, immer so freundlich lächelt. Vielleicht ist das deswegen der Raum, in dem er so gern seine nächtlichen Stunden verbringt.

Ganz in der Ferne nimmt der kleine Hausgeist ein Geräusch wahr. Jetzt kommt gleich Leben in die Bude, denkt er sich und nimmt Anlauf, um dieses Mal beim ersten Versuch durch die Tür zu fliegen. Rums...! Mit einem kleinen Kopfschmerz und etwas Schwindel registriert er, dass er es offensichtlich wieder nicht geschafft hat. Was haben die sich bloß gedacht, eine solch schwere Tür einzubauen? Sie leuchtet ja schön in diesem hellen Beige, aber durchfliegen ist fast unmöglich. Brandschutztür! Was für ein Mensch muss das sein, der nicht an die denkt, die nachts herumfliegen.

Seine kleine, aber unbändige Neugier kehrt zurück. Das Geräusch waren nicht nur Schließgeräusche, nein. Da redet doch jemand. Er fliegt die Treppe hinunter und beobachtet versteckt hinter der Säule, wie zwei Männer durch die Tür kommen, sich angeregt unterhalten über ziemlich aufgeregt sind. Der Hausmeister fuchtelt mit Schildern umher und der zweite Mann, der mit dem Bart und dem Rucksack, erzählt, dass wir jetzt erst einmal sehen müssen, wie es weitergeht. Dann springt er die Treppe hinauf und verschwindet schnurstracks in Hermanns Lieblingszimmer. Hermann weiß, dass dieser Mann frühmorgens immer viel zu tun hat, denn er muss ja den Tag organisieren, wenn ein Lehrer oder eine Lehrerin krank sind. Er schaut ihm noch ein Stück in Gedanken verhangen nach, als die Tür wieder aufgeht. Nach und nach kehrt Leben ein. Hermann liebt das Gefühl, wenn

die Schule sich belebt und Geschichten erzählt werden. Er erfährt so viel über das Leben da draußen vor der Tür. Die spannendsten erzählen immer die Kinder. Also was die so beschäftigt... Hermann erinnert sich an die Geschichte, die die kleine Blonde mit dem langen Zopf letzte Woche erzählte. Sie sei nach Hause gekommen und ihr Hamster hätte so komisch gejappst, als würde er keine Luft mehr bekommen. Sie war so erschrocken und fürchtete natürlich, dass das arme Tier sterben könnte. Ihre Mama habe ihm den Bauch gestreichelt und da wäre es besser gegangen. Hermann nahm das fröhliche Lächeln entgegen und er freute sich. Die besten Geschichten sind aber die von den Klassenfahrten. Er würde so gern einmal mitfahren, aber leider muss er immer hier bleiben. Manchmal hört er auch traurige Geschichten, die ihn nachdenklich machen.

Hermann fliegt schwungvoll um die Ecke und guckt auf die Uhr, die über dem Eingang von der Decke hängt. Gleich geht es wieder los: Die ersten kleinen Monster fliegen ein und die Ruhe ist dahin.

Oft beobachtet er amüsiert das gleiche Spiel am frühen Morgen: Der lange Rotschopf tritt gähmend die Stufen hoch, geht links in den Gang, schmeißt seinen Ranzen in die Ecke und setzt sich hin. Die kleine Sportlerin aus der sechsten Klasse tänzelt herein und schnattert auf den armen Jungen mit dem blauen Rucksack ein, der noch müde nicht so recht folgen kann und mit einem gequälten „Echt Alter?“ Interesse vortäuscht.

Hermann platziert sich über dem Fenster und erwartet in großer Vorfreude das tägliche Schauspiel. Er wartet und wartet. Irgendetwas ist heute anders. Keine Kinder kommen herein, nur Lehrer, die alle irgendwie geheimnisvoll und besorgt schauen. Sie flitzen die Treppe hoch, grüßen sich freundlich wie immer, aber doch gefühlt etwas nachdenklicher als sonst und gehen gemeinsam in das Zimmer 216. Hier treffen sie sich immer, wenn es etwas für alle Lehrer und Mitarbeiter zu besprechen gibt.

Hermann möchte sich um keinen Preis diese ungewöhnliche Versammlung entgehen lassen. Hier kriegt er die Dinge mit, die so in der Schule passieren. Und heute muss er wissen, was los ist. Sein Lieblingsplatz ist hinten auf dem Schrank. Er setzt sich hoch und beobachtet hin und her zappelnd die Menschen, die sich versammeln, ihr Schreibzeug oder die Laptops bereitstellen, auf denen sie dann die wichtigsten Infos notieren.

Eigentlich sitzen um diese Zeit die großen Schüler zum Unterricht hier. Zur ersten Stunde liegen normalerweise einige von ihnen müde auf den Bänken, das Licht ist noch aus. Hermann weiß, dass so früh am Morgen alle noch ein wenig müde sind, aber er liebt es, bei den Zehntklässler mit sich selbst kleine Wetten abzuschließen, ob Kopf des Jungen in der vorletzten Reihe oder des Mädchens in der dritten Reihe links zuerst auf der Bank landet, um noch ein wenig vom nicht ausreichend erhaltenden Schlaf nachzuholen. „Oh nee!“ ertönt regelmäßig im Chor, wenn die Lehrer den Raum betreten und gnadenlos den Schalter drücken, der für Helligkeit und eigentlich muntere Blicke sorgt.

Endlich geht es los. Es ertönt kein Gong wie sonst, der den Stundenbeginn anzeigt, sondern alle Anwesenden schauen angespannt nach vorn. Die blonde Frau, die seit fast zwei Jahren hier das Sagen hat, schildert, was los ist. Hermann traut seinen Ohren nicht: Die kleinen Monster dürfen nicht in die Schule, sie müssen wegen eines Virus zu Hause bleiben und dort lernen. Das gibt es doch gar nicht! So etwas hat es doch noch nie gegeben! Hermann wird es schwer ums Herz. Keine Geschichten mehr, kein Physikunterricht mehr, bei dem er so gern zugeschaut hat, weil es doch sein Lieblingsfach ist. Keine alltäglichen Geräusche mehr.

Hermann erinnert sich an den letzten Freitag: „Das war doch nur Spaß!“ „Du hast mich beleidigt!!!“ Die schrill und von abgrundtiefer Wut gepeinigt in höchsten Tonlagen versetzte Stimmlage gehört der kleinen, aber ein wenig streitsüchtigen Sechstklässlerin, die nach ihrem kurzen, aber lautstark vorgebrachten Statement zur Unterminierung ihrer Empörung die Arme verschränkt und sich demonstrativ von den beiden männlichen Wesen neben ihr abwendet. Ihre Freundin drehte sich ebenso entrüstet zu ihrer Verbündeten und beide starrten nun mit blitzenden Augen zur Wand. Die Spannung lag in der Luft, bis der junge Lehrer den Raum betrat, das Knistern spürte und fragte, was denn eigentlich losgewesen sei. Irgendwie wusste dann doch keiner mehr, wer angefangen hatte. Ja, Hermann kannte solche Situationen gut genug und er wusste, dass jetzt wieder viele Gespräche geführt werden mussten, bis alle friedlich vereint waren. Bis zum nächsten Mal.

Hermann hat in seiner Zeit hier schon eine Menge an eigenartigen Geschichten gehört, manche haben ihn angerührt, manche aufgerührt. Die Zeiten wandeln sich immer wieder und doch verändern sich manche Dinge nie.

In seinem Innern macht sich seine Traurigkeit wieder breit, weil die kleinen Monster, wie er sie liebevoll bezeichnet, nicht mehr herkommen dürfen. Immer, wenn er traurig ist, zieht es ihn in die Höhen unters Dach, wo er so schön ungestört seinen Gedanken nachhängen kann. Ach, was mache ich denn jetzt? Ob die kleinen Monster auch traurig sind? Sind sie glücklich oder vermissen sie die Schule, ihre Freunde und Lehrer?

In diesen Gedanken versunken werden seine Augenlider sehr schwer und er fällt in einen tiefen Schlaf.

Hermann hat einen wunderbaren Traum...

Liebe Helmholtz-Schüler,

wovon träumt unser Hermann?

Schreibt Hermanns Traum in Form einer Geschichte auf und nehmt so an unserem Helmholtz-Geschichtenwettbewerb teil.

Erinnert euch an Erlebnisse, die in der Schule passiert sind oder was ihr gerade erlebt oder überlegt euch eine Geschichte, die passieren könnte. Es kann eine wirklich von euch erlebte lustige oder traurige, spannende oder witzige Geschichte sein. Sie kann aber auch frei erfunden werden, zum Beispiel darüber, was ihr euch in der Schule erträumt.

Ihr könnt (müsst aber nicht!) die Geschichte illustrieren oder eine Bildgeschichte daraus machen. Alles ist erlaubt. Lasst uns gemeinsam Geschichten erzählen, die unser Schulhausgeist Hermann im Traum erlebt hat.

Schickt sie dann an: karen.noseck@helmholtzschule.lernsax.de oder an oshelmholtz@t-online.de mit dem Titel „Neues von Hermann“. Vergesst bitte nicht euren Namen unter die Geschichte zu schreiben.

Ich bin sehr gespannt und würde mich sehr freuen, wenn Ihr mir Eure Geschichte zusendet.

Ich werde alle Geschichten sammeln und wenn genug zusammen kommen, vielleicht unser gemeinsames Buch „Neues von Hermann - Traumgeschichten aus der Helmholtzschule“ zusammensetzen.

Für die besten Geschichten hält Hermann eine schöne Überraschung bereit.

Wenn Ihr einverstanden seid, veröffentliche ich eure Geschichten einmal wöchentlich auf unserer Homepage, damit alle sie lesen können. Dann fühlen wir uns sicher in der getrennten Zeit viel verbundener.

Eure Eltern oder Geschwistern dürfen helfen.

*Ich freue mich auch sehr darauf, Hermann die schönen Geschichten vorzulesen.
Mal sehen, was er sagen wird...*

Eure Frau Noseck